

Literatur und Quellen

- TRAPP, J. J. v.: Wochenblatt des Vereins Nass. Land- und Forstwirte. Jahrg. 1854, Nr. 40, S. 263
- THOMAE, J. K.: Kloppenheimer Streifling. In: Pomologische Monatshefte, 1871, S. 292-297
- ENGELBRECHT, Th.: Deutsche Apfelsorten. Braunschweig 1889, Nr. 599
- LAUCHE, W.: Illustr. Handbuch der Obstkunde. Ergänzungsband. Nr. 831, S. 283
- ANGERSBACH, R.: Kloppenheimer Streifling. In der Serie „Die guten alten Äpfel“, Wetzlar 1999
- KAHL, S.: Kloppenheimer Streifling – Geschichte einer hessischen Lokalsorte. In: Jahresheft Pomologen-Verein, 2006, S. 110/111
- KAHL/SCHIEBEL: Erhaltenswerte Obstsorten für Hessen. Hrsg. Pomologen-Verein e.V., Landesgruppe Hessen, ABlar 2016

Baumschule

Die Hessische Lokalsorte 2007 'Kloppenheimer Streifling' ist neben anderen alten Obstsorten in folgender Baumschule zu beziehen:

Baumschule Heinrich e.K.
Inh. Christian Groß
Hessenring 31
65474 Bischofsheim
Tel. 06144-6303
baumschule.heinrich@t-online.de



Regionale Obstsorten erhalten

Wer kennt sie noch? 'Beerbacher Taffetapfel', 'Friedberger Bohnapfel' oder 'Hofheimer Glanzrenette' sind alte hessische Apfelsorten, die nur selten und regional auf unseren heimischen Streuobstwiesen vorkommen. Diese Landsorten sind meist sehr robust und widerstandsfähig. Sie werden von der Bevölkerung aufgrund ihrer Regionalität und ihrer typischen Eigenschaften in Bezug auf Geschmack und Verarbeitung besonders geschätzt. Die Aktion „Hessische Lokalsorte des Jahres“ trägt dazu bei, dass die regionale Vielfalt an alten Obstsorten gefördert wird. Obstliebhaber, Naturschützer und Pomologen versuchen seit 2002/2003 das pomologisch-kulturelle Erbe in Hessen zu erhalten. Dabei macht der Pomologen-Verein gemeinsam mit anderen „Apfelfreunden“ und heimischen Baumschulen bei zahlreichen Veranstaltungen auf diese Sorten aufmerksam. Jungbäume werden angezogen und stehen für Pflanzungen zur Verfügung. Unterstützen Sie den Erhalt alter Apfelsorten, indem Sie einen Baum der „Hessischen Lokalsorte des Jahres“ pflanzen oder Produkte aus heimischen Streuobstbeständen wie z.B. naturtrüben Apfelsaft kaufen. Weitere Informationen zu alten Obstsorten finden Sie im Internet unter www.pomologen-verein.de und in der Broschüre „Erhaltenswerte Obstsorten für Hessen“.

Unterstützer der Kampagne 2007:



Naturschutz-Akademie Hessen
35781 Wetzlar
www.na-hessen.de



Kelterei Heil OHG
35789 Laubus-Eschbach
www.kelterei-heil.de

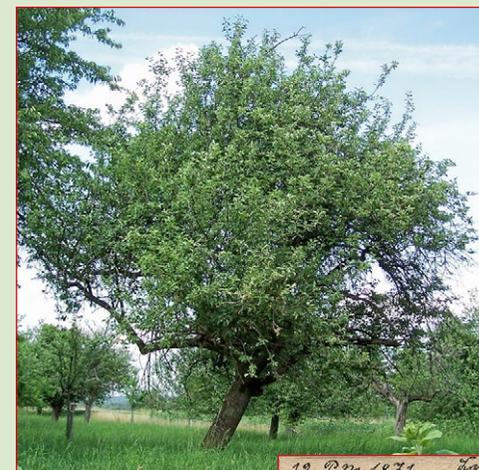
Hrsg. und © 2018:

Pomologen-Verein e.V. – Landesgruppe Hessen
Veränderte und aktualisierte Neuauflage

Text: Steffen Kahl • Gestaltung: Robert Scheibel
Fotos: Steffen Kahl, Heiko Fischer

Hessische Lokalsorte 2007

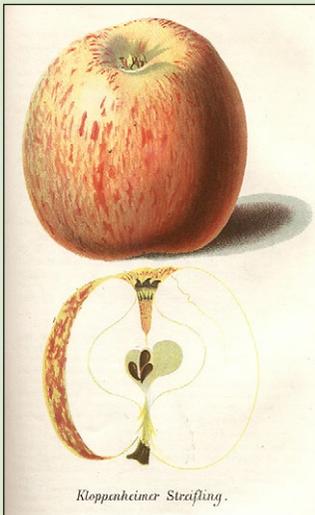
Kloppenheimer Streifling



Pomologen-Verein e.V.
Landesgruppe Hessen

Herkunft und Verbreitung

Die Herkunft und Entstehung dieser erhaltenswerten Wirtschaftssorte ist ungewiss. Der Geheimrat und Pomologe von Trapp hat sie 1854 erstmals unter dem Namen „Kloppenheimer Matapfel“ vorgestellt. Später war der Apfel sogar in der pomologischen Literatur Gegenstand einer kleinen Kontroverse, vor allem in Bezug auf die Herkunft und die Frage, zu welcher natürlichen Familie er zu zählen sei. Dr. Thomae, der seinerzeit Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts Hof Geisberg bei Wiesbaden war, hat den Zankapfel in den „Pomologischen Monatsheften“ (1871) detailliert beschrieben und abgebildet (rechts).



Die Nassauer Apfelsorte war früher in der Gemarkung Wiesbaden weit verbreitet. Sie spielte auf den Obstmärkten in Wiesbaden und Mainz den ganzen Winter hindurch eine nicht unbedeutende Rolle. Auch die Synonyme Bender's Süßapfel und Französischer Süßapfel stehen mit dem 'Kloppenheimer Streifling' in Verbindung, der nach dem zweiten Weltkrieg in Vergessenheit geraten ist.

Erst Ende der 1990er Jahre wird der Apfel durch heutige Pomologen wiederentdeckt und in die NZH-Pomologie „Die guten alten Äpfel“ aufgenommen. Einer der wenigen bekannten Altbäume wurde 1936 gepflanzt und steht in Igstadt. Inzwischen erinnert eine vom Wiesbadener Streuobstkreis aufgestellte Infotafel an die „Jahresaktion 2007 – Kloppenheimer Streifling“.

Fruchtbeschreibung

Form und Größe

Rundlich, erscheint hochgebaut, Hälften meist gleich, teils mit flachen Kanten, mittelgroß, der Habitus ähnelt dem des Rheinischen Bohnapfels.

Schale

Glatt, abgerieben glänzend, Grundfarbe grünlich-gelb, trübrod verwaschen und kurz gestreift, typisch violett bereift, schwach duftend.

Kelchseite

Kelchgrube mitteltief, mitunter schwach berostet, Kelch halboffen bis offen, Kelchhöhle in lange trichterförmige Röhre übergehend.

Stielseite

Stielgrube mitteltief, eng, schwach zimtfarben berostet, Stiel kurz, dick, teils durch Fleischwulst zur Seite gedrückt.

Kernhaus

Gefäßbündel zwiebel-förmig, groß, geschlossen, Kernhauswände ohrenförmig, glatt, Kerne normal ausgebildet, eiförmig, kastanienbraun.

Fruchtfleisch

Weißlich, feinzellig, fest, bis Neujahr saftig und mit angenehmer Säure, später süßlich mit etwas herbem Beigeschmack.



Baumbeschreibung

Standort und Anfälligkeit

Es liegen keine gesicherten Angaben über eine breite Anbaufähigkeit vor, im Allgemeinen aber ähnlich widerstandsfähig wie andere Lokalsorten, gedeiht auch auf flachgründigen, leichten Böden, es sind keine nachteiligen Anfälligkeiten bekannt.



Wuchs und Pflege

Starkwachsend, typische Wuchseigenschaften wie andere „Matäpfel“, z. B. 'Weißer Matapfel', bildet eine große kugelförmige Krone, deren untere Äste sich abwärts senken, in der Jugend straff aufrecht wachsend, entsprechend auf Formierung der Krone achten, später regelmäßig auslichten.

Blüte und Befruchtung

Blüte spät, Befruchtungsverhältnisse sind nicht untersucht.

Ertrag und Verwendung

Durch die späte Blüte relativ sicher im Ertrag, ausgezeichneter Wirtschaftsapfel, besonders für die Saft- und Weinbereitung, Dörrobst, nach kurzer Lagerung auch zum Frischverzehr.

Reife

Mitte Oktober, Haltbarkeit bis März (April), Wintersorte.